



Blick zurück im Zorn

Zum Jahrestag der Amflora-Zulassung

Am 2. März 2010 wurde die gentechnisch veränderte BASF-Kartoffel Amflora in der Europäischen Union zugelassen. 13 Jahre lang hatte sich die EU-Kommission aufgrund von Sicherheitsbedenken erfolgreich dagegen gewehrt, doch die Neuwahl der Kommissare machte den Weg für die Genehmigung frei. Für die Gentechnik zuständig wurde im Februar 2010 ein Kommissar für Gesundheit und Verbraucherschutz namens Dalli, der BASF nicht lange warten ließ.

Die Freude beim weltgrößten Chemiekonzern muss groß gewesen sein. Kein Wunder, war doch schon vorher in den Medien verbreitet worden, es würden jährliche Lizenzeinnahmen bis zu 30 Millionen € erwartet und auf 100 Millionen € solle sich „der Vorteil von Amflora in der gesamten Wertschöpfungskette summieren“ (FAZ.NET 19.6.08).

In der Saison 2010 wurden insgesamt 244 ha Amflora angebaut, davon 14 ha in Zepkow im südlichen Müritzkreis, 80 ha in Schweden und 150 ha in der Tschechischen Republik. Für die Zepkower Ernte wurden 300 Tonnen Kartoffeln vorausgesagt und angekündigt, dass Amflora 2011 schon auf 1000 ha Ackerfläche wachsen solle.

Nichts davon stimmt. Geerntet wurden in Zepkow nur 138 t, von denen auch noch 18 t vom Landwirtschaftsministerium MV aus dem Verkehr gezogen wurden. Zudem werden in diesem Jahr die angekündigten 1000 ha auf 15 ha in Schweden und 2 ha in Deutschland zusammengeschrumpft, der Rest der Welt bleibt 2011 gänzlich Amflora-frei.

Mit solchen kleinbäuerlichen Dimensionen lassen sich aber keine Millionen erwirtschaften, weder jetzt noch in der nächsten Zeit. So lässt sich auch der BASF-Chef verstehen, der jüngst über die Agrogentechnik und speziell über Amflora klagte, dass "der Anbau in Europa zurzeit wenig Freude bereitet" (WeltOnline 25.2.11).

An politischen Hemmnissen liegt es nicht, denn außer dem schnellen EU-Kommissar kann sich BASF der Rückendeckung der Bundesregierung sicher sein, wurde doch die Unterstützung für Amflora sogar im Koalitionsvertrag festgeschrieben. Es ist hier leider ganz anders als in Österreich, einem von mehreren EU-Ländern, in denen der Amflora-Anbau verboten ist.

Die 2010 noch bestbewachte Kartoffel der Welt wird 2011 nicht für die Pflanzkartoffelvermehrung oder zur Stärkeproduktion verwendet, sondern einfach vernichtet. Die Bewachung durch Wachschatz und Polizei, der eingeflogene Bundeswirtschaftsminister ... alles für den Müll. Offenbar ist bei Amflora etwas gründlich schiefgegangen, die Knolle ist nicht nur veraltet, überflüssig und gefährlich, sondern taugt wohl nicht einmal für das, wofür sie entwickelt worden ist. Der Abschied ist überfällig.

Wir wollen weder Amflora noch andere gentechnisch manipulierte Pflanzen. Der gentechnischen Gefährdung von Natur und Mensch muss Einhalt geboten werden. Wir fordern den sofortigen Anbaustopp und eine Abkehr von der Agro-Gentechnik im Müritzkreis, Mecklenburg-Vorpommern, Deutschland, Europa und weltweit.

Bürgerinitiative „Müritzregion - gentechnikfrei“

Kontakt: Marlies Woellner 039925-27042 und Ilse Lass (Biologin) 039925-2586